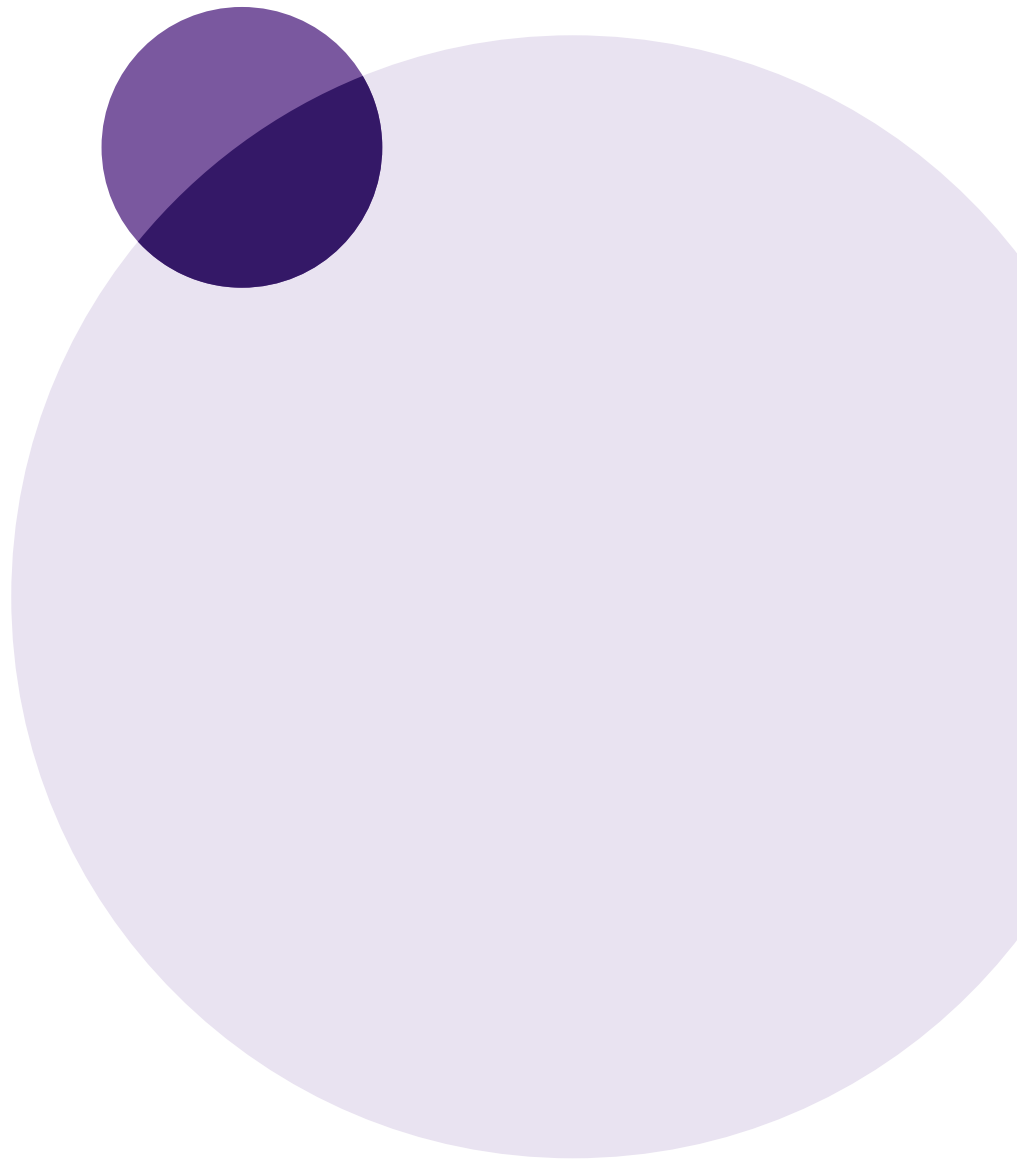


Anhang





1. Checkliste zur Bestandsaufnahme

Im Rahmen der Bestandsaufnahme erarbeiten Sie zunächst die Strukturen der Präventionsarbeit in Ihrem lokalen Umfeld. Anschließend beschäftigen Sie sich mit Ihrer vhs, um daraufhin die Ebene der Teilnehmenden zu analysieren. Die vorliegende Checkliste dient der Orientierung und kann selbstverständlich ergänzt werden.

Es sollten Informationen zu folgenden Punkten gesammelt werden:

Lokale (und bundesweite) Ebene:

- Daten zu Ausmaß und Ausdrucksformen extremistischer Gruppierungen (u. a. Anhänger*innen, Jugendgruppen)
- Kontaktdaten und Aufgaben von lokalen Akteur*innen der Präventionsarbeit (sowie relevanten bundesweiten Ansprechpartner*innen, u. a. in der Kinder- und Jugendarbeit)
- Präventionskonzept der Kommune/Stadt (z. B. Struktur, Inhalt, Maßnahmen)
- Informationsquellen zu Veranstaltungen (Fachtagungen, Schulungen etc.)
- Netzwerkstrukturen (Runde Tische, Gremien etc.);
- Fördermittel (u. a. kommunale, länderspezifische und bundesweite Programme)

Institutionelle Ebene:

- Aufgabenfelder/Programmbereiche der Institution
- Inhaltliche Ressourcen der Institution (u. a. Kursangebote/Projekte/Maßnahmen im Bereich der Präventionsarbeit, der politischen und kulturellen Jugendbildung sowie der Kinder- und Jugendhilfe)
- Netzwerkpartner*innen bzw. Kooperationen mit anderen Institutionen
- Finanzielle Ressourcen (Eigenmittel, vorhandene Fördergelder usw.)
- Probleme, Konfliktlagen und Herausforderungen (Hinweis: unterschiedliche Perspektiven einbeziehen)
- Image und Bekanntheitsgrad der Institution in der Zivilgesellschaft

Personelle Ebene:

- Kompetenzen von Mitarbeiter*innen
- Wissenslücken bei Fachkräften
- Personelle Ressourcen (u. a. für die Planung und Koordination, Umsetzung)
- Widerstände bzgl. primärpräventiver Arbeit

2. Checkliste zur Bedarfsanalyse

Die Bedarfe von Mitarbeitenden und Teilnehmenden, aber auch solche des lokalen Kontexts und der Bildungsinstitution Volkshochschule sollten von Ihnen analysiert werden.

Folgende Fragen können Ihnen helfen, die Bedarfsanalyse zu strukturieren:

Lokale Anforderungen:

- Was ist nötig, um mit Verantwortlichen der Kommune/Stadt oder anderen Projektverantwortlichen in Kontakt zu kommen?
- Was ist notwendig, um neue Kooperationen aufzubauen und/oder bisherige zu erweitern?
- Welche Aufgaben entstehen durch lokale Richtlinien?
- Welcher Handlungsbedarf besteht aufgrund des Präventionskonzepts vor Ort?
- Welche Bedarfe werden von externen Akteur*innen geäußert?
- Welche thematischen Schwerpunkte ergeben sich aus den lokalen Konfliktlagen und was ist notwendig, um diese bearbeiten zu können?

Institutionelle Anforderungen:

- Wie kann Radikalisierungsprävention in das Aufgabenportfolio unserer Institution integriert werden?
- Welche konkreten Aufgaben kann unsere Institution übernehmen?
- Welche Ressourcen sind bereits in der Institution vorhanden und wie können sie genutzt werden (Struktur, Programm, Projekte etc.)?
- Welche Aufgaben sollen von wem übernommen werden?
- Welches Rollenprofil ist durch das Aufgabenvolumen sowie die inhaltlichen Anforderungen erforderlich?
- Welche Probleme, Konfliktlagen und Herausforderungen werden innerhalb der Institution wahrgenommen und was ist notwendig, um diese zu überwinden?

Personelle Anforderungen:

- Welche Bedarfe haben die Mitarbeitenden (z. B. Weiterbildungsbedarfe, Klärung von Verfahrensabläufen, Bereitstellung von Arbeitsmaterialien)?
- Welche konkreten Aufgaben und ggf. Zeitpläne für die Umsetzung lassen sich daraus ableiten?

3. Inhalt des Handlungskonzepts

Folgende Punkte sollten Bestandteil des Handlungskonzepts sein:

1. Hintergrundinformationen:

- Definition von Begrifflichkeiten (u. a. Prävention, Radikalisierung, Extremismus);
- Einordnung Ihres Vorhabens in die Bereiche der Prävention (primär, sekundär, tertiär);
- Festhalten potenzieller Radikalisierungsfaktoren und möglicher Indikatoren;
- Darstellung von kontext- und institutionsbezogenen Informationen.

2. Struktur/Organisation:

- Beschreibung der Organisation/Struktur Ihres Vorhabens (z. B. Ablaufplan);
- Festlegen von Verantwortlichkeiten und Rücksprachemöglichkeiten;
- Klärung von Melde-, Handlungs- und Kommunikationsroutinen;
- Auflistung und Verteilung der verfügbaren finanziellen und personellen Ressourcen;
- Erläuterung von Monitoring- bzw. Evaluationsmechanismen;
- Festhalten von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen;
- ggf. Ausarbeitung einer Strategie in Bezug auf Kooperationsvereinbarungen sowie den Ausbau von Netzwerken;
- ggf. Ausloten von Möglichkeiten zur Einbeziehung der Zivilgesellschaft/der Teilnehmenden.

3. Inhaltliche Ausgestaltung:

- Ausformulierung allgemeiner und spezifischer Präventionsziele*;
- Festlegung von Themenschwerpunkten;
- ggf. Auflistung möglicher Formate der Umsetzung/Konzeption möglicher Maßnahmen;
- Aufstellung und Verteilung von (organisatorischen und inhaltlichen) Aufgabenpaketen (inkl. Konkretisierung des jeweiligen Arbeitsvolumens und Festlegen von Fristen zur Arbeitserfüllung);
- Definition der Zielgruppe und deren Bedarfe.

*Allgemeine Präventionsziele umfassen die Bausteine der primären Präventionsarbeit (Wissensvermittlung, Kompetenzentwicklung, Persönlichkeitsentwicklung und Empowerment). Anschließend müssen die Ziele für den vhs-Kontext und möglichst mit Hilfe des SMART-Schemas konkretisiert werden.

Welche weiteren Maßnahmen (und Aufgaben) sind nötig, um Bedarfslücken zu schließen?

Ruled area for writing answers, consisting of 25 horizontal lines.

4. Checkliste zur Evaluation

Mit Hilfe der folgenden Fragestellungen können Sie Ihre Evaluation strukturieren:

1. Allgemeine Aspekte

Welche Faktoren waren für die Entwicklung, Implementierung und Umsetzung des Handlungskonzepts förderlich?

Welche Faktoren wurden als hinderlich bzw. störend wahrgenommen?

2. Aspekte interner und externer Mobilisierung

Wird das Handlungskonzept von den Mitarbeiter*innen bzw. Kolleg*innen akzeptiert? Warum (nicht)?

Welche Unterstützung erhält es von externen Akteur*innen?

(Warum) gab es Widerstand?

3. Strukturelle Aspekte

Wie ist Ihnen dies gelungen? Konnte das Konzept erfolgreich in bestehende Strukturen und Routinen eingebettet werden? Wie ist dies gelungen?

Auf welche Weise haben Sie Kolleg*innen und Mitarbeiter*innen eingebunden?

Weshalb sind sie mit Ihrer Rolle und Ihren Einflussmöglichkeiten in Bezug auf die Umsetzung des Gesamtvorhaben (nicht) zufrieden?

4. Stärken des Handlungskonzepts

Welche Arbeits- und Vorgehensweisen haben besonders gut funktioniert?

Welche Themen bzw. Handlungsfelder sind sehr gut angenommen worden?

Mit welchen Formaten konnten besonders viele Teilnehmende gewonnen werden?

5. Schwachstellen des Handlungskonzepts

Welche Schwachstellen sind Ihnen aufgefallen?



5. Landes-Demokratiezentren und Kompetenzzentren/-netzwerke

Landes-Demokratiezentren

In jedem Bundesland werden im Rahmen von „Demokratie leben!“ Landes-Demokratiezentren gefördert. Diese haben die Aufgabe, die regionalen Beratungs- und Unterstützungsangebote zu bündeln und die Entwicklung von Konzepten der Demokratiebildung sowie Vielfaltgestaltung zu stärken.

Kompetenzzentren/-netzwerke

Durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ wird eine Vielzahl von Kompetenzzentren/-netzwerken gefördert. Diese entwickeln die inhaltliche Expertise in spezifischen Themenfeldern weiter und bieten in unterschiedlichen Handlungsfeldern Beratung für Fachkräfte an. Die vom Bund geförderten Kompetenzzentren/-netzwerke fokussieren sich auf folgende Handlungsfelder:

- » Demokratieförderung;
- » Vielfaltgestaltung;
- » Extremismusprävention.

Zum Thema „Demokratieförderung“ finden sich die Kompetenznetzwerke „Schulische und außerschulische Bildung im Jugendalter“, „Berufliche Bildung und Ausbildung (inkl. Übergangssystem)“ sowie „Frühkindliche Bildung und Bildung in der Primarstufe“. Mit dem Fokus „Vielfaltgestaltung“ beschäftigen sich die Kompetenznetzwerke „Antidiskriminierung und Diversitätsgestaltung“, „Antisemitismus“, „Homosexuellen- und Transfeindlichkeit“, „Islam- und Muslimfeindlichkeit“, „Zusammenleben in der Einwanderungsgesellschaft“, „Antiziganismus“ und „Rassismus gegen Schwarze Menschen“. Bestandteil des letztgenannten Schwerpunkts sind die Kompetenznetzwerke „Islamistischer Extremismus“, „Rechtsextremismus“, „Linker Extremismus“ und „Hass im Netz“.

6. Beratungsstellen der Radikalisierungsprävention

Die Bundeszentrale für politische Bildung stellt auf ihrer Homepage die Datenbank „Bundesweite Übersicht der Anlaufstellen“ zur Verfügung, in welcher neben zahlreichen Beratungsstellen verschiedene Projekte der Präventions- und Deradikalisierungsarbeit aufgelistet werden. Auf der bpb-Website findet sich die Serie „Strukturen der Präventionsarbeit“, die detaillierte Beschreibungen der Strukturen, Strategien und Anlaufstellen der Präventionsarbeit einzelner Bundesländer bereithält.

„Beratungsstelle Menschenrechts- und Demokratiefeindlichkeit“ (MDf)

Die „Beratungsstelle Menschenrechts- und Demokratiefeindlichkeit“ (MDf) ist beim „Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung“ in Hamburg angesiedelt. Die Beratungsstelle bietet schulinterne und externe Beratungs- und Fortbildungsangebote für Fachkräfte an Schulen in Hamburg an. Im Fokus stehen die unterschiedlichen Formen der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit.

Beratungsstelle Menschenrechts- und Demokratiefeindlichkeit (MDf)
Felix-Dahn-Straße 3
20357 Hamburg
Telefon: 040.428842564
E-Mail: Beratung.mdf@li-hamburg.de
<http://li.hamburg.de/menschenrechts-und-demokratiefeindlichkeit/>

„Hessisches Informations- und Kompetenzzentrum gegen Extremismus“ (HKE)

Das „Hessische Informations- und Kompetenzzentrum gegen Extremismus“ (HKE) des „Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport“ (HMdIS) unterstützt Projektverantwortliche in der Planung von Projekten zur Stärkung von Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit sowie zur Verhinderung von Radikalität und Extremismus. Das HKE stellt gleichfalls Materialien für Pädagog*innen zur Verfügung.

Hessisches Informations- und Kompetenzzentrum gegen Extremismus (HKE)
Hessisches Ministerium des Innern und für Sport (HMdIS)
Friedrich-Ebert-Allee 12
65185 Wiesbaden

Telefon: 0611.3532801
E-Mail: hke@hmdis.hessen.de
<https://hke.hessen.de/>

„konex – Kompetenzzentrum gegen Extremismus“

„konex“ ist ein Kompetenzzentrum gegen Extremismus in Baden-Württemberg. Zu den Aufgaben des Kompetenzzentrums gehören Beratung, Intervention, Deradikalisierung sowie die Durchführung von Fortbildungen und Trainings. Die Arbeit umfasst die Prävention von religiös und politisch motiviertem Extremismus.

Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration
Baden-Württemberg
Kompetenzzentrum gegen Extremismus in Baden-Württemberg (konex)
Postfach 10 34 65
70029 Stuttgart
Telefon: 0711.2794556
E-Mail: konex@im.bwl.de
<http://www.kpebw.de/>

1. Fokus Islamismusprävention

Beratungsstelle „Radikalisierung“

Eine bundesweite Anlaufstelle für Fragen bezüglich möglicher Radikalisierungen ist die Beratungsstelle „Radikalisierung“ des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge.

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
90343 Nürnberg
Telefon: 0911.9434343
E-Mail: beratung@bamf.bund.de

„KORA – Koordinierungs- und Beratungsstelle Radikalisierungsprävention“

Die Aufgaben der Koordinierungs- und Beratungsstelle „KORA“ umfassen Umfeld-, Deradikalisierungs- und Ausstiegsberatung. Fachkräfte arbeiten mit Personen aus dem Umfeld sich radikalisierender junger Menschen und mit radikalisierten Personen. Der Fokus liegt auf der Islamismusprävention.

Demokratie-Zentrum Sachsen
Albertstraße 10
01097 Dresden
Telefon: 0351.5645649
E-Mail: lks-dz@sms.sachsen.de

„Beratungsstelle Hessen – Religiöse Toleranz statt Extremismus“

Die „Beratungsstelle Hessen – Religiöse Toleranz statt Extremismus“ wird vom Träger „Violence Prevention Network e.V.“ betrieben und bietet Maßnahmen der Prävention, Intervention und Deradikalisierung an. Im Fokus steht der religiös begründete Extremismus.

Violence Prevention Network e.V.

Leipziger Straße 67

60487 Frankfurt am Main

Telefon: 069.27299997

E-Mail: hessen@violence-prevention-network.de

<https://www.beratungsstelle-hessen.de/>

„Fachstelle zur Prävention von religiös begründeter Radikalisierung“

Die Fachstelle unterstützt Einrichtungen der Bildungs- und Jugendarbeit, kommunale Verwaltungen und zivilgesellschaftliche Akteur*innen in der Prävention von religiös begründeten Radikalisierungen in Bayern.

ufuq.de – Fachstelle zur Prävention religiös begründeter Radikalisierung in Bayern

Schaezlerstraße 32

86152 Augsburg

Telefon: 0821.65078560

E-Mail: bayern@ufuq.de

<http://www.ufuq.de/bayern/>

Beratungsstelle „HAYAT-Deutschland“

Die Beratungsstelle „HAYAT“ arbeitet mit Angehörigen von Menschen, die sich islamistisch radikalieren. Gemeinsam werden Maßnahmen entwickelt, um diesen Personen eine Distanzierung von der extremistischen Szene zu ermöglichen.

ZDK Gesellschaft Demokratische Kultur gGmbH

Ebertstraße 46

10249 Berlin

Telefon: 030.23489335

E-Mail: info@hayat-deutschland.de

<https://hayat-deutschland.de>

Beratungsnetzwerk „kitab“

„kitab“ ist ein Beratungsnetzwerk für Familien, Fachkräfte und Betroffene, die sich mit religiös begründetem Extremismus auseinandersetzen. Neben einem Beratungsangebot führt das Netzwerk Informations-

veranstaltungen zur Aufklärung der Zivilgesellschaft durch. Es ist beim Träger „VAJA e.V.“ in Bremen angesiedelt.

Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit e.V.

Hinter der Mauer 9

28195 Bremen

Telefon: 0421.76266

E-Mail: info@vaja-bremen.de

<https://vaja-bremen.de/>

Beratungsstelle „KOMPASS – Toleranz statt Extremismus“

„KOMPASS“ konzentriert sich auf die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, welche mit religiös begründetem Extremismus sympathisieren. Zudem unterstützt die Beratungsstelle Angehörige in der Kommunikation mit Familienmitgliedern, die sich von der Szene distanzieren möchten.

Violence Prevention Network

Bergmannstraße 5

10961 Berlin

Telefon: 030.23911300

E-Mail: kompass@violence-prevention-network.de

<https://www.beratungsstelle-kompass.de/>

Programm „Wegweiser“

„Wegweiser“ ist eine Anlaufstelle für Fachkräfte, Betroffene und Institutionen aus NRW. Neben der Durchführung von Workshops und Seminaren mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Bereich der sekundären Prävention arbeitet das Programm an zahlreichen Standorten mit sich radikalierenden oder radikalisierten jungen Erwachsenen.

NRW Innenministerium

Friedrichstraße 62–80

40217 Düsseldorf

Telefon: 0211.8712728

E-Mail: info@wegweiser.nrw.de

www.wegweiser.nrw.de

2. Fokus Rechtsextremismusprävention

Projekte „BackUp“ und „Come Back“

„BackUp“ und „ComeBack“ sind Initiativen des Trägers „Westfälischer Verein für offensive Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus e.V.“. Ziel

von „Back Up“ ist die Beratung von Personen, die von rechter Gewalt betroffen sind. „ComeBack“ möchte Menschen unterstützen, die sich aus der rechtsextremistischen Szene lösen wollen.

Westfälischer Verein für die offensive Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus e. V.

BackUp – ComeBack e. V.

Stefanstraße 2

44135 Dortmund

<https://www.backup-comeback.de/contact.html>

„Fachstelle für Distanzierungsarbeit“

Die „Fachstelle für Distanzierungsarbeit“ in Thüringen wird durch den Träger „cultures interactive e. V.“ getragen. Sie konzentriert sich auf die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die menschenfeindliche und rechtsextreme Positionen vertreten.

Thüringer Fachstelle für Distanzierungsarbeit cultures interactive e. V. – Verein zur interkulturellen Bildung und Gewaltprävention

Paul-Schneider-Straße 17

99423 Weimar

Telefon: 03643.5618575

E-Mail: kontakt@fachstelle-distanz.de

<https://www.fachstelle-distanz.de/>

„Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus NRW“

Die Aufgabe dieser „Mobilen Beratung“ ist es, Fachkräfte zu unterstützen, wenn im lokalen Umfeld rechtsextreme Akteur*innen für ihre Ideologie werben. Gemeinsam werden Handlungsoptionen erarbeitet. Zusätzlich bietet die Beratungsstelle Unterstützung für Opfer rechter Gewalt, ausstiegswillige Personen und Eltern an.

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus
c/o Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz
Bendahler Straße 29

42285 Wuppertal

Telefon: 0202.5632759

<https://www.mobile-beratung-nrw.de/ueber-uns/mobile-beratung-nrw/>

Beratungsnetzwerk „kompetent vor Ort. gegen Rechtsextremismus“ und Fachstelle „mobirex – Mobile Beratung gegen Rechts“

Das Beratungsnetzwerk „kompetent vor Ort. gegen Rechtsextremismus“ in Baden-Württemberg bietet

Beratung und Unterstützung für Personen an, die von rechtsextremistischen Äußerungen oder Gewalttaten betroffen sind. Die Fachstelle arbeitet mit den mobilen Beratungsteams der Landesarbeitsgemeinschaft Offene Jugendbildung (LAGO) Baden-Württemberg (Fachstelle „mobirex“) zusammen.

Fachstelle „kompetent vor Ort. Gegen Rechtsextremismus“

Schlossstrasse 23

74372 Sersheim

Telefon: 07042.831730

E-Mail: beratungsnetzwerk@jugendstiftung.de

<https://demokratiezentrum-bw.de/angebote/beratung-gegen-rechtsextremismus/>

Fachstelle „mobirex – Mobile Beratung gegen Rechts“

Siemensstraße 11

70469 Stuttgart

Telefon: 0711.896915-23 oder -26

E-Mail: beratungsnetzwerk@lago-bw.de

<https://www.lago-bw.de/fachstelle-mobirex.html>

3. Fokus Online-Beratung

„JUUPORT e. V.“

„JUUPORT e. V.“ ist ein gemeinnütziger Verein, der junge Menschen bei Problemen im Web unterstützt, z. B. bei Fällen von Cybermobbing, und sich für einen respektvollen Umgang in der Online-Kommunikation einsetzt. Dabei werden Jugendliche geschult, um im Anschluss ihren Altersgenossen bei Problemen zur Seite stehen zu können.

JUUPORT e. V.

Landschaftstraße 7

30159 Hannover

Telefon: 0511.3670160

E-Mail: info@juuport.de

<https://www.juuport.de/beratung>

Beratungsstelle „Sabil – Onlineberatung zur Ausstiegsbegleitung“

Der Träger „Türkische Gemeinde Deutschland e. V.“ bietet mit „Sabil“ eine kostenlose Online-Beratung über E-Mail oder Online-Chats an. Das bundesweite Angebot richtet sich an Personen, die sich einer Gruppierung angeschlossen haben, deren Auslegung des Islams sie nicht mehr tragen können bzw. wollen.

Sabil – Onlineberatung zur Ausstiegsbegleitung
Elisabethstraße 59
24143 Kiel
Telefon: 0431.7394926
<https://sabil-online.org/startseite.html>

„Gegen Vergessen. Für Demokratie e. V.“

Der Verein „Gegen Vergessen. Für Demokratie e. V.“ bietet Online-Beratungen für alle Personen an, die sich durch menschenfeindliche Erfahrungen bedrängt fühlen und Unterstützung benötigen an.

Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V.
Stauffenbergstraße 13-14
10785 Berlin
Telefon: 030.263978-3
E-Mail: info@gegen-vergessen.de
<https://www.gegen-vergessen.de/startseite/>

4. Fokus Gewalt-/Konfliktprävention

Beratungsstelle „Gewaltprävention Hamburg“

Die Beratungsstelle „Gewaltprävention Hamburg“ berät und unterstützt Fachkräfte bei Konflikten sowie gewaltbehafteten Situationen an Schulen und setzt Fortbildungen um.

Beratungsstelle „Gewaltprävention Hamburg“
Hamburger Straße 129
22083 Hamburg
Telefon: 040.428637020
E-Mail: gewaltpraevention@bsb.hamburg.de
<https://www.hamburg.de/gewaltpraevention>

„Denkzeit-Gesellschaft e. V.“

Der gemeinnützige Verein „Denkzeit-Gesellschaft e. V.“ entwickelt Trainingsprogramme für Jugendliche gegen Gewalt, Delinquenz und Verhaltensauffälligkeiten. Er ist bundesweit tätig und bietet zudem Fort- und Weiterbildung für Fachkräfte an.

Denkzeit-Gesellschaft e. V.
Goebenstraße 24
10783 Berlin
Telefon: 030.68915666
E-Mail: info@denkzeit.com
<https://www.denkzeit.info/>

„Interkulturelle Übergangsräume – Erweiterung von Kommunikationsmöglichkeiten in konfliktträchtigen Gruppen“

Das Bildungskonzept „Interkulturelle Übergangsräume – Erweiterung von Kommunikationsmöglichkeiten in konfliktträchtigen Gruppen“ des Trägers „Institut für Kulturanalyse e. V.“ möchte die Sprach- und Reflexionsfähigkeit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen fördern. Zudem werden Workshops und Beratung für Eltern, Erzieher*innen, Sozialarbeiter*innen und andere Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe umgesetzt.

Institut für Kulturanalyse e. V.
Wintersteinstraße 16
10857 Berlin
Telefon: 030.3217496
E-Mail: info@kulturanalyse.org
<https://www.kulturanalyse.org/home/>

7. Abbildungs- und Bildverzeichnis

Abbildungen

Kapitel 1: Erarbeitung eines Handlungskonzepts

Abb. 1: Unterscheidung der primären und sekundären Prävention

Kapitel 2: Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit – Ein Überblick

Abb. 2: Übersicht über die Formen der GMF

Kapitel 3: Was ist Extremismus? – Eine Einführung

Abb. 3: Unterscheidung der Begriffe „Radikalismus“, „Extremismus“ und „Terrorismus“

Abb. 4: Übersicht über die Extremismusforme

Abb. 5: Instrumente und Gemeinsamkeiten der Extremismusformen

Kapitel 4: Radikalisierung als individueller Prozess

Abb. 6: Überblick über potenzielle Radikalisierungsmotive/-verstärker

Abb. 7: Überblick über Theorien und Erklärungsansätze von Radikalisierungsprozessen

Abb. 8: Vier-Phasen-Modell nach Tomas Precht

Abb. 9: Modell von Quintan Wiktorowicz

Abb. 10: WORDE-Cluster-Modell von Hedieh Mirahmadi

Kapitel 5: Präventions- und Deradikalisierungsarbeit

Abb. 11: Überblick über die thematische Ausrichtung von Präventionsprojekten

Abb. 12: Überblick über die Ansätze der Präventionsarbeit

Abb. 13: Überblick über die Ausrichtung der Präventionsprojekte

Abb. 14: Ebenen der Strategie der Bundesregierung

Abb. 15: Potenzielle Kooperationspartner*innen

Abb. 16: Überblick über präventive und repressive Gegenmaßnahmen

Abb. 17: Pull- und Push-Faktoren nach Peter Waldmann

Abb. 18: Ebenen der Deradikalisierungsarbeit

Kapitel 6: Erarbeitung eines Handlungskonzepts

Abb. 19: Überblick der Formate der Informationsrecherche

Abb. 20: SMART-Schema der Zielformulierung

Abb. 21: Projektgestaltung mit digitaler Jugendbeteiligung

Kapitel 7: Kurs- und Modellkonzepte zum Einsatz in der Praxis

Abb. 22: Bausteine primärer Radikalisierungsprävention

Abb. 23: Erfolgskriterien primärpräventiver Arbeit

Abb. 24: Unterscheidung zwischen Kurs- und Modellkonzept

Kapitel 8: Umgang mit demokratiefeindlichen Einstellungen und Verhaltensweisen

Abb. 25: Beispiel zur Formulierung von Ich-Botschaften

Bilder

Titelbild: © Getty Images/Kenishirotie

Vorbemerkungen

- Bild 1: © Getty Images/Rawpixel Ltd.
- Bild 2: © Deutscher Volkshochschul-Verband e. V.
- Bild 3: © Getty Images/PeopleImages.com
- Bild 4: © Mirko – stock.adobe.com

Kapitel 1: Erarbeitung eines Handlungskonzepts

- Bild 5: © Getty Images/Konstantin Postumitenko
- Bild 6: © Getty Images/Tashi-Delek

Kapitel 2: Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit – Ein Überblick

- Bild 7: © Getty Images/itchySan
- Bild 8: © Getty Images/skynesher

Kapitel 3: Was ist Extremismus? – Eine Einführung

- Bild 9: © Getty Images/Ivan-balvan
- Bild 10: © Getty Images/#Urban-Photographer
- Bild 11: © Getty Images/Heiko Kueverling
- Bild 12: © Getty Images/mustafagul

Kapitel 4: Radikalisierung als individueller Prozess

- Bild 13: © Getty Images/mirsad sarajlic
- Bild 14: © Getty Images/Moore Media
- Bild 15: © Deutscher Volkshochschul-Verband e. V.

Kapitel 5: Präventions- und Deradikalisierungsarbeit

- Bild 16: © Getty Images/Ibrahim Akcengiz
- Bild 17: © Getty Images/FotografiaBasica
- Bild 18: © Getty Images/Rawpixel Ltd.
- Bild 19: © Getty Images/Serghei Turcanu
- Bild 20: © Getty Images/www.peopleimages.com
- Bild 21: © Getty Images/hocus-focus
- Bild 22: © Getty Images/Daniel Laflor

Kapitel 6: Erarbeitung eines Handlungskonzepts

- Bild 23: © Getty Images/dorian2013
- Bild 24: © Getty Images/Warchi
- Bild 25: © Getty Images/Andrea Obzerova
- Bild 26: © Getty Images/www.peopleimages.com
- Bild 27: © Getty Images/Rawpixel Ltd.
- Bild 28: © Getty Images/courtneyk
- Bild 29: © Getty Images/Marilyn Nieves

Kapitel 7: Kurs- und Modellkonzepte zum Einsatz in der Praxis

Bild 30: © Getty Images/marchmeena29

Kapitel 8: Umgang mit demokratiefeindlichen Einstellungen und Verhaltensweisen

Bild 31: © Getty Images/monkeybusinessimages

Bild 32: © Getty Images/jacoblund

Anhang

Bild 33: © Getty Images/PAVEL POTAPOV

Bild 34: © Getty Images/Andrey Popov